

MEDIENINFORMATION

Greifswald, am 28. Mai 2025

Menschenrechts- und Ethikpreis für Arbeiten zur Langzeitpflege

Menschenrechtsverletzungen in der häuslichen Pflege

Es ist ein Tabuthema: Um die Pflege von Angehörigen zu ermöglichen, wird eine Pflegekraft aus einem anderen Land eingestellt, die dann mit im Haushalt wohnt. Doch dieses „Living-in“ ist oftmals ethisch problematisch, etwa durch fehlende Erholungszeiten. Die Überlastung der Pflegekraft kann zudem eine Gefährdung für die betreute Person darstellen. Eine junge Wissenschaftlerin der Universitätsmedizin Greifswald erhielt jetzt für Ihre Arbeiten zu diesem Thema einen Menschenrechtspreis.

Dr. Anna-Henrikje Seidlein hat mit ihrer Kollegin Eva Kuhn von der Berliner Charité aufgezeigt, „dass die Menschenrechte der pflegenden ‚Live-Ins‘ oft missachtet werden“. Seidlein ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Ethik und Geschichte der Medizin. Als Beispiele nennt sie „insbesondere unsichere Arbeitsverhältnisse, fehlende Erholungszeiten und gesundheitliche Risiken“. Für ihre Studie zeichnete die Josef und Luise Kraft-Stiftung die beiden Wissenschaftlerinnen jetzt mit dem Preis „Menschenrechte und Ethik in der Medizin für Ältere“ aus.

„Unser Projekt untersucht die ethischen Dimensionen und menschenrechtlichen Herausforderungen migrantischer ‚Live-In‘-Pflege in der häuslichen Langzeitpflege in Deutschland“, erläutert Dr. Anna-Henrikje Seidlein. Die aufgezeigten Probleme seien keine Einzelfälle und nur individuell verursacht, „sondern auch systematisch durch fehlende sozialstaatliche Gegenmaßnahmen“. In der Folge würden nicht nur die Menschenrechte der migrantischen „Live-Ins“ verletzt, so Seidlein: „Auch die Rechte der Pflegebedürftigen sind bedroht.“ In ihrer jetzt ausgezeichneten Arbeit kommen sie zu dem Ergebnis: „Eine ethisch vertretbare und menschenrechtskonforme Pflege ist nur durch die gleichwertige Berücksichtigung der Menschenrechte aller Beteiligten möglich.“

Der Wissenschaftliche Vorstand Prof. Karlhans Endlich lobt: „Zwei junge Wissenschaftlerinnen haben sich eines Themas angenommen, dass für alle Beteiligten schwierig und vielfach mit Scham behaftet ist. Diese problematischen Arbeitsverhältnisse resultieren ja meist aus einer Überlastungs- und Überforderungssituation, weil die Betroffenen nicht wissen, wie sie es anders schaffen sollen. Der große Verdienst von Frau Dr. Seidlein und ihrer Berliner Kollegin ist, dass sie unvoreingenommen an diese Situationen herangehen und sie anhand klarer Kriterien analysieren. Im Namen des gesamten Vorstands gratuliere ich ihr von ganzem Herzen zu diesem verdienten Preis.“

Das Projekt ist mit vielfältigen Implikationen für die konkrete Praxis verbunden, sagt Dr. Seidlein mit Nachdruck: Dazu gehöre insbesondere, „Live-Ins“ als wesentliche Säule der häuslichen Langzeitpflege sichtbar

zu machen. Daraus folge, dass „alle Akteur*innen diese Personengruppe in ihre Überlegungen, Empfehlungen und das konkrete Tun einbeziehen sollten“.

Bild:

Die Preisträgerinnen Dr. Anna-Henrikje Seidlein (rechts) von der Unimedizin Greifswald und Eva Kuhn von der Charité. Foto: H. Sippel/FAU Ethik

Pressesprecher:

Christian Arns

03834 – 86 – 5288

christian.arns@med.uni-greifswald.de

www.medizin.uni-greifswald.de

www.facebook.com/UMGreifswald Instagram @UMGreifswald

www.linkedin.com/company/universitaetsmedizin-greifswald